

Klein aber fein - Sportwagen der Superlative

Hightech unter nostalgischer Karosserie
hand made in Malaysia –
mit limitierter Auflage für Europa

Was vor mehr als 16 Jahren als Hobby begann, wurde der Anfang eines höchst aufregenden Abenteuers. Es brachte eine ganze Familie rund um die Welt. Die Rede ist von den Khouri Brüdern Gerry, George und Anthony, und einem super schicken Sportwagen namens Bufori.

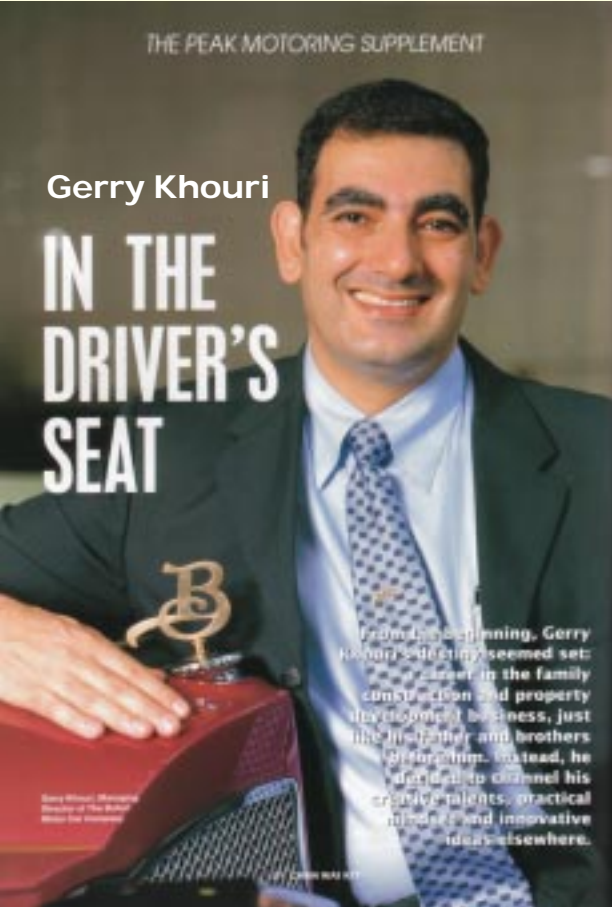


Auch ausgefallene Kundenwünsche werden umgesetzt. Erfinder und ehem. Rennfahrer Gerry Khouri in einem Traum in pink.

1997 gründeten die drei Brüder in Malaysia eine Sportwagenfabrik, genauer gesagt am Rande von Kuala Lumpur. Das Ergebnis ist eine kompromisslose Verpflichtung, gepaart mit Leidenschaft und der Vision echter Autopioniere für Sportwagen-Enthusiasten. Der Bufori ist komplett *hand made* und gilt schon jetzt als Exot unter den renommierten Herstellern der Autoindustrie. In kürzester Zeit hat der *Kleine* die Aufmerksamkeit der internationalen Presse und damit auch die reichsten Käufer der Welt auf sich gezogen. Seine Wurzeln liegen zwar schon seit 1986 in Australien aber seit 1997 findet die Herstellung, Forschung und Entwicklung zu 100 Prozent in Malaysia statt. Eine Vielzahl der Bauteile kommt dennoch aus Deutschland. „Für unsere Autos wollen wir nur das Beste vom Besten“, erläutert Gerry Khouri stolz. Mehr als 13 Computer befinden sich in den Zweisitzern.

Gerry Khouri

IN THE DRIVER'S SEAT



From the beginning, Gerry Khouri's starting seemed set in the family construction and property investment business, just like his father and brothers. Instead, he decided to channel his creative talents, practical mindset and innovative ideas elsewhere.

„Wir haben uns darauf festgelegt Autos mit Phantasie zu gestalten und zu bauen“, erklären die Khouri Brüder mit blitzenden Augen. Und das haben sie tatsächlich. Diese Sportwagen sind etwas ganz Besonderes – im Design und in der Ausstattung sowieso. Hier ist etwas gelungen, das in die Automobilmgeschichte eingehen könnte. Eine Synthese aus nostalgischem Charme mit modernster Technik auf höchstem Niveau. Um die Einmaligkeit dieser Sportwagen zu reflektieren werden Buforis exklusiv gebaut und Kundenwünsche individuell umgesetzt. „Es ist ein Lebensstil-Produkt, das auf den Stolz seines Eigentümers und die Freude des Sammlers abzielt“, philosophiert Gerry Khouri, ein ehemaliger Rennfahrer.

Der Siebte und damit auch das neueste Modell unter den Bufori's mit dem klangvollen Namen *La Joya*, wurde erst kürzlich offiziell zur Internationalen Automobilausstellung in New York vorgestellt. Mit riesigem Erfolg. Schon jetzt liegen für den smarten Flitzer 225

Bestellungen aus Europa (85 Stück), Korea, Australien und USA vor. Die Lieferzeit beträgt zwischen drei und sechs Monaten. Das Bufori-Werk in Kepong, am Rande von Kuala Lumpur, kann jährlich bis zu 320 Stück dieser Luxus-Karosserien herstellen.

Produzieren um jeden Preis wollen sie aber nicht, die drei Luxus Sportwagen-Hersteller Gerry, George und Anthony mit libanesischer Herkunft. „Wir wollen keine Massen-Produktion. Unser Interesse ist es, limitierte Auflagen in luxuriöser Ausstattung herzustellen, da unsere Autos etwas für exklusive Persönlichkeiten und Sammler sind. Wir verkaufen keine Autos, sondern vermitteln Lebensgefühl.“

Kein Wunder, denn *La Joya* bedeutet auf Spanisch „Juwel“. Seine Bauteile kommen aus der ganzen Welt. Eben nur das Beste vom Besten. Einzig und allein die Karosserie wird in Kuala Lumpur hergestellt. Alles echte Handarbeit.

Kunden die wegen ihrer Größe oder Gewicht keinen Platz in einem Sportwagen haben, werden hier ihr Glück finden. Der Käufer wird vermessen und die Sitze oder Länge des



Wagens auf seine Körpergröße angepasst - sozusagen maßgeschneidert wie ein Anzug. Wenn Sie also etwas ganz Spezielles begehren, beispielsweise ein Sportwagen-Unikat, dann ist der Bufori *La Joya* MK III genau das Richtige für Sie.

Dieses Fahrzeug ist **serienmäßig** ausgestattet mit handgenähter Connolly-Lederpolsterung, das teuerste und edelste Leder der Welt. Hochwertigste Velours-Teppichbeläge, Hela-

Scheinwerfer, Radio- und Telefonanlage von Siemens.

Die intelligente Telefonanlage ist vollelektronisch und wird auf das Radiodisplay geschaltet. BBS-Felgen, Sonar System, Tyre Monitoring System mit digitalem Display, Mini-Kühlschrank, Klimaanlage, Tiptronic (umschaltbar von Automatik auf Schaltgetriebe). ABS, EBD, TCS, SAR-System, computergesteuerte Scheibenwischeranlage (Geschwindigkeitsabhängig). GPS-System in 14 Sprachen, wahlweise mit weiblicher oder männlicher Stimme. Eine Einparkhilfe die im Rückspiegel den Abstand zum Hindernis anzeigt.



Sein Armaturenbrett besteht aus dem weltweit teuersten Holz (Elm-Burl). Tempomat, automatisch abblendbare Innenspiegel, Run-flat-tyre – eine hochintelligente Diebstahlsicherung die bei der nächsten Bremsung den Wagen völlig lahm legt. Hier haben Auto-Diebe wirklich keine Chance mehr. Seine Recaro-Sitze lassen sich mit 14 elektronisch anpassbaren Positionen einstellen und abspeichern. Die Instrumentenanzeigen sind aus 24-karätigem Gold. Ein spezielles elektronisches System überwacht Reifendruck und -temperatur.



Unter seiner Haube besitzt der *La Joya* einen speziell entwickelten 2,7 Liter V-6 Einspritzer-Motor mit knapp 200 PS. Die Mittelmaschine ist wahlweise auch mit Kompressor zu haben.

Mit seiner Spitzengeschwindigkeit von 235 km pro Stunde, kommt er in sieben Sekunden von 0 auf 100. Der gesamte Baukörper besteht aus Kohlestoff-Faser und Kevlar, wie alle Formel-1-Fahrzeuge.



Deshalb werden Sie auch die üblichen Waschanlagen-Kratzer bei diesem Auto vermissen. Für umgerechnet schlappe 120.000 Euro ist der *La Joya* MK III zu haben. Und das ist relativ wenig, gemessen an seiner Grundausstattung.

Alles das genügt Ihnen nicht?

Mehr... it's up to you! Der Kunde ist bei Buferi wirklich König. So ließ Gerry für potente Kunden schon die verrücktesten Dinge in den Buferi einbauen. Beispielsweise Edelstein besetzter Schaltknauf, goldene Speichen-Räder, Make-up-Box aus Platin, Schuhbox für die Damen, einen Humidor, Lenkrad aus Perlmutter, Safe. Eingestickte Initialen und Familienwappen in den Ledersitzen oder Velours-Tepichbelag, Dolby-Surround-Anlage und Fernseher.

Mit Phantasie und einem dicken Scheckbuch darf es auch noch etwas luxuriöser sein. Wer all' das nicht besitzt, kann die softere Version wählen. Schon ab umgerechnet 60.000 Euro dürfen Sie einen Buferi Ihr Eigen nennen und zählen damit zu den exklusivsten Enthusiasten der Sportwagen-Welt. Und die wird es höchst wahrscheinlich bald auch in Deutschland geben. Denn es laufen ernstzunehmende Verhandlungen über den Bau eines Buferi-Werks in Görlitz. „Ich wäre sehr, sehr stolz, wenn auf allen Buferi's bald *Made in Germany* stehen würde“, sagt Gerry, fast schon ehrfurchtsvoll.

Um die Limitierung der exklusiven Sportwagen zu garantieren, werden für den europäischen Markt jährlich nur 90 Stück des *La Joya* MK III freigegeben. Dies wird dem Käufer durch ein Echtheitszertifikat garantiert. Bedauerlich nur, dass für Europa

schon 85 Stück verkauft wurden. Ebenso verzichtet man aus Exklusivgründen auf einen Gebrauchtwagen-Markt. In einer Art *re-fill System* gehen die Wagen zurück an den jeweiligen Händler und können durch ein neueres Modell – gegen Zuzahlung versteht sich – ausgetauscht werden.

Erst im Februar 2004 sicherte sich ein Görlitzer Unternehmer die Vertriebsrechte für ganz Europa. „Die Verhandlungen mit der sächsischen Regierung laufen auf Hochtouren“, erzählt der Jung-Unternehmer, „aber noch ist nichts entschieden. Ein weiteres Angebot aus Tschechien für den Bau eines Bufori-Werks liegt auf meinem Tisch.“



Sollte es in Sachsen klappen, wird dort nicht nur ein super schicker Sportwagen gebaut, der ganz sicher im Sturm viele Herzen gewinnen wird; für mindestens 150 hochqualifizierte Ingenieure und Mechaniker wird es einen Job geben. Die Auftragsbücher der vielen Zuliefererfirmen werden voller und die Region wird sich einen Namen machen: Bufori.

Der erste Bufori *La Joya* MK III unternahm schon Ende Juli 2004 eine weite Reise. Per Flugzeug gelangte er gemeinsam mit seinem Besitzer in seine neue Heimat und vielleicht auch seine neue Produktionsstätte: Deutschland.

Dass das Bufori-Werk 1997 von Australien nach Malaysia umsiedelte, führt übrigens auf eine ganz persönliche Geschichte zurück. Der damalige Malaysische Premierminister Dr. Mahathir weilte in seinem Urlaub auf der Ferieninsel Langkawi. Dort sah er zum allerersten Mal einen Bufori in dem Gerry Khouri saß und gerade über die Insel flitzte. Dr. Mahathir fragte sich verwundert: „Was war denn das?“. Schon einen Tag später saß der Premier in dem schneidigen Sportwagen und machte gemeinsam mit Gerry eine sehr ausgiebige Probefahrt über die gesamte Insel. Und dann ging alles sehr schnell. Dr. Mahathir war so begeistert über das sportliche Gefährt, dass er Gerry kurzerhand zu einem genialen Deal überredete. Der Premier stellte sich in voller Pracht auf die Haube des Buforis, (*ist ja auch kratzfest*), breitete die Arme aus und sagte: „Dieses Auto will ich in Malaysia bauen“.

Text und Layout: Katharina Bachmann

